

Unterm Regenbogen

»Noahs Arche« in Hoym soll ein Treffpunkt für Menschen mit und ohne Behinderung werden. Die Stiftung Schloß Hoym hat hier eine Gelegenheit geschaffen, dass Mensch, Tier und Gott sich begegnen.

Von Uwe Kraus

Die Geschichte gehört wohl zu den populärsten im Alten Testament: Noah erhält den Auftrag, eine Arche zu bauen, um damit sich, seine Familie und die Landtiere vor der Flut zu retten. Zum Bau der Arche sendet ihm Gott genaue Angaben. Die Arche Noah gehört zweifellos zu den faszinierendsten Schiffen, die je gebaut wurden.

Solch eine Faszination verströmt die Hoymmer Arche nicht minder, auch wenn sie nicht wie zu Noahs Zeiten alle Tiere aufnehmen kann. »Das geht schon aus tierschutzrechtlichen Gründen nicht. Schließlich setzen wir auf artgerechte Haltung«, erklärt René Strutzberg, der Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung. »Aber hier zogen schon ein Esel und ein Pferd ein, die Zwergziegen kommen jetzt um Ostern rum. Außerdem gibt es auf unserem Gelände ja Kaninchen und Vögel. An Leben mangelt es auf unserem Gelände also nicht.«

»Noahs Arche« unweit des Concordiaeses gilt als ein Hingucker: Wie in der Bibel eine stabile Holzkonstruktion, die in den Himmel ragt. Ihre



Stiftungsgeschäftsführer René Strutzberg

Nutzung wirkt recht ausgeklügelt: Unten finden die Tiere ihren Platz, oben gibt es Tische und Bänke für die Menschen. René Strutzberg wehrt lachend ab. »Nein, dass ist nicht meine Brücke als Kapitän, aber der Bau soll Brücken schlagen.«



Leben auf der Arche: Im Gegensatz zu Noahs riesigem Rettungsschiff leben in Hoym nur wenige Tiere, doch dafür haben sie viel Platz und müssen nicht auf schwankenden Schiffsplanken ausharren.

Fotos (2): Uwe Kraus

Im Nachbau des »wohl sonderbarsten Schiffs der Weltgeschichte« werden sich demnächst Hoymmer Einwohner und Bewohner aus den Häusern der Schloss-Stiftung, Junge und Alte, Behinderte und Nicht-Behinderte treffen. »Im besten Fall schaffen wir hier eine neue Versammlungs- und Begegnungsstätte. Ob Schachspiel, Picknick oder einfach mal reden – wir wollen Menschen zusammenführen.«

Die Idee stammt von Frederec Preuß, dem ehemaligen Technischen Leiter der Schloss Hoym Stiftung. Ein Tiergehege gibt es auf dem Gelände schon immer, doch die Stallungen sind in die Jahre gekommen, sie müssen ertüchtigt werden. Dazu sollte das Areal modern umgestaltet werden. René Strutzberg bringt es auf den Punkt: »Ohne Fördermittel würde es die Arche nicht geben. Unser Geld, das nun als Eigenmittel genutzt wird, hätte gerade mal gereicht, um die Sanierungsarbeiten zu finanzieren. Etwa 280 000 Euro werden auf der Gesamtrechnung stehen. Der Hauptteil stammt aus der Leader-Förderung. Dafür sind wir verdammt dankbar.« Über Leader investiert Europa schließlich in die ländlichen Regionen.

Einige Bewohner gehen am Tiergehege vorbei und freuen sich, dass Pferd

und Esel in der wärmenden Frühlingssonne stehen. Zaghafte versucht ein Mann durch den Zaun das Pferd zu streicheln. Auf der Fläche unweit des alten Heizhauses sprießt frisches, saftig grünes Gras. »Ich denke, in den kommenden Tagen wird es hier auch etwas lauter summen«, sagt Geschäftsführer René Strutzberg. »Die bienenfreundlichen Pflanzen kann der Besucher schon entdecken.«

Rund 400 Menschen leben in der Stiftung, 370 Mitarbeiter betreuen sie mit viel Engagement. »Rund 130 von ihnen konnten hier schon vom Schlossgelände wegziehen und leben in Außenwohngruppen in der Region zwischen Aschersleben und dem Seeland. Das sind für uns ganz schöne Momente, wenn sich Bewohner hier vom Zentralgelände verabschieden. Schließlich ist es dann durch unsere pädagogische Arbeit gelungen, Menschen zu mehr Selbständigkeit zu führen.«

Strutzberg klopft auf die stabilen Balken der Arche, in deren Bullaugen zum Abend die Lichter angehen. Der Geschäftsführer betont, dass es der privaten Stiftung, die dem Dachverband der Diakonie Mitteldeutschland angehört, wichtig ist, dass auf ihrem Gelände Firmen aus dem Umland ar-

beiten. »Unsere Aufträge gehen in den Salzland- und Harzkreis«, zeigt er auf die Firmenfahrzeuge auf der Baustelle. »Wir wollen Arbeitsplätze in der Region halten, leben in einer regionalen Infrastruktur und bilden aus.«

Die Zimmerleute haben derweil gut zu tun rund um die Arche. Die Garagen und Stallgebäude erhalten einen Holzmantel. Alles soll naturbelassen bleiben. »Ich finde, auch Tiere können sich hier bei uns wohlfühlen«, meint René Strutzberg. Gleich nebenan am Heizhaus prangt ein riesiger Regenbogen. »Das ist eine unserer Brücken – zwischen den Menschen und zu Gott. Schließlich stehen die Farben des Bogens nicht nur für Diversität.« Für den Geschäftsführer verkörpert die Hoymmer Arche viel: »Ich halte Noahs Geschichte für so schön, weil es um große Krisen geht. Da tut sich eine Rettungsgeschichte für Mensch und Tier auf. Ist das nicht ein tolles Symbol auch für uns heute? Es gibt Hoffnung!«

Die haben die Hoymmer auch in der Corona-Zeit nicht verloren. Zum Sommerfest werde die Arche eingeweiht. Und im Gottesdienst geht es dann um Noahs Werk und um Menschen von heute, die auf die Planken des Schiffs unweit des Schlosses treten.